



Modellbauer Detlev Lück, links, mit Vereinschef Thomas Rutka.

Foto: fr

Schiffsmodell für den MTV Nachbau eines Walfängers übergeben

VEGESACK – Über eine großzügige Spende kann sich der MTV Nautilus, vertreten durch den Vorsitzenden Thomas Rutka, freuen. Ein Nachbau des historischen Walfängers „Rau IX“ ziert jetzt das Nautilushaus im Vegesacker Hafen und bereichert dort die Sammlung der ausgestellten Schiffe. „Da Vegesack engen Bezug zum Walfang vergangener Zeiten hat, ist dieser Standort eine großartige Möglichkeit an Tradition zu erinnern“, befand Thomas Rutka.

MODELL ENTSTAND VOR 40 JAHREN

Das Modell entstand bereits vor mehr als 40 Jahren in einer Modellbauwerkstatt in Ibbenbüren, wo Detlev und Dietmar Lück einen originalgetreuen Nachbau des Schiffes im Maßstab eins zu 45 anfertigten. Nachdem der angestammte Platz im Elternhaus der Brüder

nicht mehr zur Verfügung war, entstand die Idee, das Modell dem Vegesacker Verein zu stiften. Das Original des Walfangschiffes „Rau IX“ wurde 1939 von der Seebeck-Werft in Wesermünde abgeliefert und den Rau Lebensmittelwerken übergeben.

ORIGINAL IN 1939 ABGELIEFERT

Walfett hatte seinerzeit eine große Bedeutung zum Beispiel für die Herstellung von Margarine.

ENGER BEZUG ZUM WALFANG

Zurzeit wird der Original-Walfänger in Bremerhaven restauriert und dann in den Alten Hafen verholt, um dort als Vorzeigeschiff des Deutschen Schifffahrtsmuseums wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu werden. fr

Im japanischen Nara von Rehen verfolgt

Ronja Damaschke und Justin Fischer haben das Land der aufgehenden Sonne erkundet

AUMUND / JAPAN – Die Aumunderin Ronja Damaschke und Justin Fischer studieren Japanologie in Münster. Kürzlich reiste das Paar durch das Land der aufgehenden Sonne. Für Das BLV haben sie ihre Erlebnisse aufgeschrieben.

VON RONJA DAMASCHKE
UND JUSTIN FISCHER

Tokyo, Japan, 10 Uhr morgens. Auf einer Bühne tanzt und singt eine Girl-Group in voller Lautstärke, umgeben von riesigen LED-Billboards, links daneben ragt ein gigantischer Godzilla-Kopf über das Gebäude des Kinos, während eine Straße weiter ein altes Ehepaar das morgendliche Gebet an einem Schrein spricht. Für einen deutschen Touristen vermutlich befremdlich; in Tokyo jedoch komplett normal. Etwa einen Monat lang reisten wir durch Zentral-Japan. Die Hauptstadt Tokyo, in der wir unsere Reise begannen, ist die größte Metropole der Welt. Alleine das Bahnsystem ist mit einer Länge von insgesamt 304 Kilometern und 286 Stationen mehr als doppelt so groß wie das Berlins, und dementsprechend kompliziert. Jedoch zur großen Freude eines jeden Deutschen lässt sich schnell feststellen: Die Bahnen kommen pünktlich. Und das auf jedem Gleis, für jede Strecke. Somit ist es ein Leichtes, in Tokyo heranzukommen und sich die zahlreichen Attraktionen und Sehenswürdigkeiten anzusehen. Aber auch zu Fuß sollte man die Stadt erkunden, denn an fast jeder Ecke warten alte Schreine, versteckt zwischen riesigen Hochhäusern, Parkanlagen mit meterlangen Bau-

malleen und kleine Restaurants.

So manche Regeln und Sitten unterscheiden sich gänzlich von denen Deutschlands. So ist es beispielsweise seit 1995 so, dass es kaum noch öffentliche Mülleimer auf den Straßen Japans gibt. Zudem ist es jedoch ebenfalls strafbar, seinen Müll einfach liegen zu lassen. Deshalb ist es gang und gäbe, jedes noch so kleine Stück Abfall mit sich herumzutragen und entweder in einem Konbini, einem kleinen, praktischen 24-Stunden-Supermarkt, oder zu Hause zu entsorgen. Zudem ist auch beim Trinkgeld aufzupassen, denn dieses gibt es in Japan nicht. Es wird sogar teilweise als unhöflich angesehen.

Die Menschen sind generell sehr freundlich und zuvorkommend und freuen sich bereits,

wenn einfache japanische Wörter wie konnichiwa, das heißt „Guten Tag“, oder arigatou, das heißt „Danke“, von Touristen benutzt werden.

Einmal sind wir um sechs Uhr morgens zum Fushimi Inari in Kyoto gegangen, einer Japans bekanntester Schreine mit seinen zirka 10 000 Torii Toren, und mussten dort mit wenig Schlaf und einer morgendlichen kühlen Brise den Berg erklimmen. Kaum Menschen auf den Wegen, freie Sicht auf die Tore und eine fast schon meditative Stille, welche nur hier und da von Vogelgezwitscher gebrochen wurde. Im Kontrast zur Kulturstadt Kyoto liegt das belebte Osaka direkt nebenan. Dort gibt es viele lokale Delikatessen, da die Großstadt ein Hotspot für Street Food und Essen im Allgemei-

nen ist: An jeder Ecke stehen Stände mit Spezialitäten wie Takoyaki, kleine Oktopusbällchen, oder auch Ramen. Unzählige alte, authentische Restaurants reihen sich in den Straßen der Stadt aneinander.

Andere Orte halten weitere Entdeckungen bereit. So laufen in der relativ kleinen Stadt Nara beispielsweise Rehe frei herum und den Touristen hinterher. In Kamakura kann man surfen oder den Fuji aus der Ferne betrachten, und in Hakone ist die Natur am Ashi See zu genießen. Und das sind nur einige der unzähligen Ziele. Ob nun Naturliebhaber, Kulturbegisterter oder auch Partygänger, achtet man also auf die kulturellen Unterschiede und bereitet sich ein wenig vor, so ist einem ein wunderbarer Urlaub sicher, egal, was man geplant hat.



Justin Fischer und Ronja Damaschke konnten viele spannende Erfahrungen mit einer sehr andersartigen Kultur sammeln. Foto: fr

Mobil trotz Handicap – Dreiräder eröffnen neue Horizonte!

Ein e-Dreirad kann die Mobilität erleichtern, gerade wenn diese durch ein körperliches Handicap eingeschränkt ist.

Anzeige

Für diejenigen, die aus gesundheitlichen Gründen oder aufgrund mangelnden Vertrauens in herkömmliche Fahrräder ihre Mobilität einschränken, können Dreiräder eine Option sein.

Dreiräder für Erwachsene sind auf unseren Straßen immer präsenter, und das aus gutem Grund: Sie bieten vielen Menschen mit Handicap eine gesteigerte Sicherheit, und diese Gruppe beschränkt sich nicht nur auf Senioren. Dies ermöglicht vielen Menschen die Rückkehr zu umweltfreundlicher Mobilität, wenn das herkömmliche Fahrrad oder e-Bike keine Option mehr darstellt. Über das Dreirad nachzudenken, hat nicht unbedingt etwas mit dem Alter zu tun: Gesundheitliche Probleme kommen zwar vermehrt in Verbindung mit einem höheren Alter vor, allerdings wird mit einem stabilen e-Dreirad nicht nur das Seniorenalter angesprochen.

Die gesteigerte Mobilität führt zu einer erheblichen Steigerung der Lebensqualität im Alltag.

Dreiräder gibt es in verschiedenen Ausführungen, wobei Modelle mit zwei Rädern hinten und einem Rad vorne am häufigsten anzutreffen sind. Allen gemeinsam ist jedoch ihre außergewöhnliche Stabilität.

Viktor Volkenstein, Shopleiter der e-motion e-Bike Welt und des Dreirad-Zentrums Bremen-Nord, kennt die Probleme vieler seiner Kunden nur zu gut: „Sicheres Auf- und Absteigen ist für viele ältere Menschen oder Menschen mit Handicap eine Herausforderung, selbst wenn sie noch problemlos längere Strecken mit dem Fahrrad oder e-Bike fahren können.“ Dreiräder sind mit Feststellbremsen ausgestattet, die ein sicheres Aufsitzen ohne das Risiko des Umfallens ermöglichen. Die hohe Stabilität der Dreiräder erlaubt auch langsames Fahren oder Anhalten an Zebrastreifen ohne Gefahr. Nach der Fahrt kann die Feststellbremse erneut aktiviert werden, um das Absteigen zu erleichtern. Benötigte Gehstöcke können bequem am Dreirad mitgeführt werden und stehen so beim

Gehen zur Verfügung. Durch ihre erhöhte Stabilität bieten Dreiräder auch Menschen mit Gleichgewichtsproblemen die Möglichkeit, mobil zu sein. Die meisten Modelle haben einen tiefen Einstieg, der das Ein- und Aussteigen erleichtert.

Ein Elektromotor bietet zusätzliche Unterstützung beim Treten der Pedale, wodurch auch längere Touren oder der Wocheneinkauf mühelos bewältigt werden können. Ein Motor entlastet und unterstützt genau dann, wenn es benötigt wird, was für viele Menschen eine erhebliche Erleichterung darstellt.

Dreiradfahren ist auch aus gesundheitlicher Sicht äußerst vorteilhaft. Abgesehen vom Schwimmen gibt es kaum eine gelenkschonende körperliche Aktivität als das Radfahren bzw. Dreiradfahren. Ärzte empfehlen es sogar bei Osteoporose (Knochenschwund), da es das Herzkreislauf-System stärkt und zusätzlich dabei helfen kann, überschüssige Pfunde zu verlieren. Wer es einmal ausprobiert hat, schätzt die Vorzüge ein Leben lang.

Für Einrichtungen zur Betreuung von Menschen mit Behinderungen stehen Spezialräder zur Verfügung, die Betreuern ermöglichen, auch stark körperlich eingeschränkte Personen zu begleiten.

Viktor Volkenstein: „Um ein Dreirad für Erwachsene im Straßenverkehr zu nutzen, ist weder eine Haftpflichtversicherung noch eine spezielle Erlaubnis erforderlich. Das Tragen eines Helms empfehlen wir natürlich trotzdem allen unseren Kunden.“ Selbstverständlich müssen jedoch die geltenden Verkehrsregeln beachtet werden, und das gewählte Dreirad Modell sollte für den Straßenverkehr geeignet sein. Um das passende und verkehrstaugliche Modell zu finden, ist eine Beratung durch Experten unerlässlich.

Das Wichtigste bei der Auswahl eines Dreirads ist die Probefahrt, um sicherzustellen, dass man sich wirklich wohl auf dem Dreirad fühlt. Nur so



Mobil trotz Handicap – ein e-Dreirad erleichtert den Alltag und eröffnet neue Möglichkeiten.

wird das Dreiradfahren zu einem Vergnügen, das Sie im Alltag nutzen können.

Das Dreirad-Zentrum der e-motion e-Bike Welt Bremen-Nord bietet umfassende Informationen zum Thema Dreirad-Mobilität. Am 25.04.2025 finden im Dreirad-Zentrum im Striekenkamp 4 in 28777 Bremen die Mobilitätstage statt, an denen Besucherinnen und Besucher vor Ort von vielen Aktionen rund ums Dreirad profitieren können. Dort kann der Kunde aus einer großen Auswahl an Dreirädern wählen und von einer individuellen Beratung profitieren. Es besteht außerdem die Möglichkeit, verschiedene Modelle kostenlos zu testen.

≡ e-motion ≡
DIE DREIRAD EXPERTEN

Mobilitätstag
am 25.04.2025

e-motion Dreirad-Zentrum Bremen-Nord
Striekenkamp 4 | 28777 Bremen